

ZEITSCHRIFT
FÜR
ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1905.

XXIX. BAND.

HALLE
MAX NIEMEYER.
77/78 GR. STEINSTRASSE.
1905.

Port. *cavidar*.

Als ich Ztschr. XXVIII, 41 die südital. Formen von **cavitare* anführte, war mir port. *cavidar* „vermeiden“, „entgegentreten“, *cavidar-se* „sich sicher stellen“, „sich hüten“ nicht gegenwärtig, welches übrigens heute nicht mehr gebräuchlich zu sein scheint. Ich trage es nach weil vielleicht die Anwältle von rum. *căuta* { **cavitare* es brauchen können. In Elucidario steht: „*cavidar*, prevenir, acautelar *nunca se queria cavidar*“ und: „*cavidado*, evitado, acautelado, resguardado; e por esto o pecado nom he cavidado (. . . . 1427).“ Fr. Joaquim vermeint daß daher *cabide* „Kleiderständer“ komme: „o lugar, onde os vestidos, e outras cousas se põe a seguro do pó, e do mais que os póde inficionar, e destruir.“

H. SCHUCHARDT.

Baskische Namen des Erdbeerbaums.

Der Erdbeerbaum, *Arbutus unedo* ist sicherlich nicht von Alters her im Baskenland heimisch, und man sollte daher hier keine andere Bezeichnungen für ihn erwarten als fremde oder ganz neu gebildete, durchsichtige. Das in einer bask. Md. vorkommende *burbuza* erweist sich in der Tat sofort als romanischen Ursprungs (Ztschr. XXVIII, 193); aber Lacoizqueta Dicc. eusk. de las plantas S. 113 bietet daneben noch zwei mehr oder weniger rätselhafte Namen, erstens südhochnav. („en esta comarca“; der Verf. war Pfarrer in Narvarte) *animania*, lab. *aniamania* und zweitens, aus Larramendis Wtb., *kaudana*. Von jenem gibt er eine unmögliche Herleitung aus dem Baskischen selbst; ich vermute, es ist entstellt aus lat. *anima mea*, und es soll damit ironisch der unangenehme Geschmack der Frucht ausgedrückt werden, die entweder „meine Seele“ ist oder „meiner Seele“ zusagt (vgl. rouerg. „à l'*anima-mea*“, „bien, parfaitement, selon son désir“ Mistral); vielleicht meinte man aber eine Frucht bei der man in schmerzlichem Ernste ausruft: „meiner Seel“! Mit *kaudana* weiß ich vorderhand nichts anzufangen; doch muß auch darin Romanisches stecken, aus dem Baskischen läßt es sich nicht erklären. Endlich hat uns Larramendi noch einen vierten Namen des Erdbeerbaums überliefert, nicht im Wtb., sondern in der erst 1882 zu Barcelona veröffentlichten „Corografía de la provincia de Guipúzcoa“. S. 62 zählt er die in der Provinz gedeihenden Bäume und Sträucher mit ihren spanischen Namen auf und darunter: „*curpichas*, que son madroños.“ Dieses *curpicha* ist nichts anderes als ital. *corbezza*, also ein interessantes Zeugnis für italienisch-baskische Beziehungen.

H. SCHUCHARDT.